Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 40

Artikel: Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648001

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sendem Erfolge vorgespiegelt wurde, die Beseitigung der bestehenden Regierungsform und die Proklamation der Republik werde eine ungeheure Hebung der allgemeinen Volkswirtschaft zur Folge haben. Diejenigen, welche durch diese Volksversammlungen zur politischen Herrschaft zu gelangen trachteten, wussten sehr wohl, dass dies ohne die Hilfe der breiten Schichten des Volkes, besonders der Arbeiter, nicht möglich sei und stellten deshalb ihren Zuhörern goldene Berge in Aussicht und Dinge, an deren Möglichkeit sie selbst nicht glaubten oder die später zu verwirklichen sie niemals willens waren. Der Grossherzog in seinem Optimismus meinte, man müsse die irregeleitete Menge belehren, und so wurden einzelne populäre Männer beauftragt, in den Versammlungen aufzutreten. Auch ich wurde mit einer solchen Mission beehrt. Man wusste, dass ich in Arbeiterkreisen einiges Ansehen genoss, hoffte wohl auch, dass meine schweizerische Herkunft eine gewisse Wirkung ausüben werde. So begab ich mich also eines Abends mit zwei Professoren des Polytechnikums, dem bekannten Physiker Dr. Eisenlohr, und dem Lehrer der Mechanik Dr. Redtenbacher, dessen Lehrbücher jetzt noch zu den besten gehören, in eine 4—500 Mann starke Versammlung im „Promenadenhause". In einem kleinen Nebenzimmer des genannten Restaurants hörten wir die Reden an, und daraus, sowie aus der ganzen Physiognomie der Versammlung erkannten meine gelehrten Kollegen bald, dass sie hier mit ihren wohlvorbereiteten Darlegungen nicht nur keinerlei Erfolg haben, sondern vielleicht Ruf und Stellung aufs Spiel setzen würden; es wollte deshalb keiner von ihnen das Wort ergreifen und sie baten mich, der ich als „freier Schweizer" bekannt sei, es zu tun. Ich setzte nun der Menge mit ganz einfachen Worten auseinander, wie man in der Schweiz die Freiheit auffasse, wie sie hier in Baden ebensoviel hätten, und wie ihr Land auch in materieller Beziehung verhältnismässig zu den glücklichsten Ländern Europas gehöre. Die Idee der vollständigen Gleichheit der Besitztümer sei nicht durchführbar und die Armut eine notwendige Bedingung zur Tätigkeit.

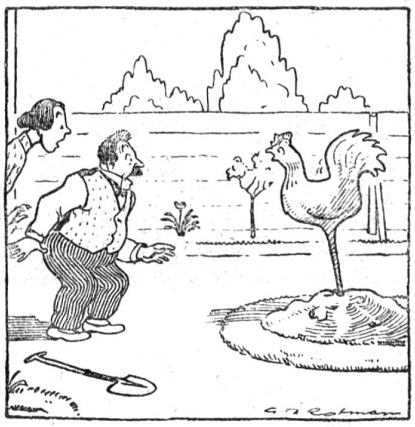
(Fortsetzung folgt)

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

VON G. TH. ROTMAN
(NACHDRUCK VERBOTEN)

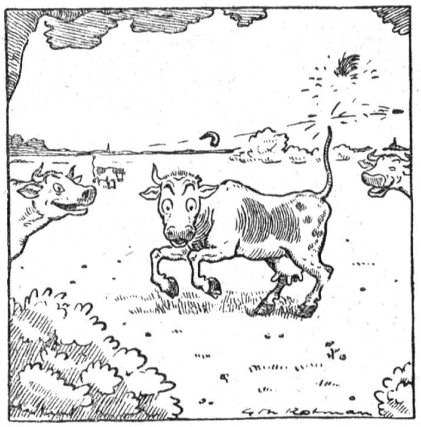
(3. Fortsetzung)

19. Gerade in diesem Augenblick stand Herr Klappmütze vor seinem Blumenbeet und schaute sinnend vor sich hin. «Wenn ich nur wüsste», sagte er zu seiner Frau, »was ich da in die Mitte setzen soll; darüber zerbreche ich mir schon den ganzen Tag den Kopf!»



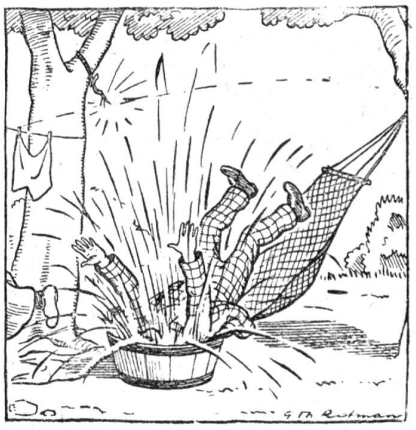
20. Bums! Er hatte es kaum gesagt, als kopfüber der Wetterhahn herunterfiel und sich nach einem letzten Purzelbaum mit der Stange genau in die Mitte des Blumenbeetes hineinbohrte. So war die Schwierigkeit in einem Male gelöst!

21. Mittlerweile war Kapitän Klackebusch immer blutdürstiger geworden. Er hatte sich bereits die Abbildung eines Löwen gekauft; mit vier Reissnägeln befestigte er das Bild an einem dicken Baum. Dann nahm er als Schütze den Anstand ein, pflanzte sich fest hin, zielte und...



22. Pang! Die Kugel flog genau an dem Baum vorbei, durchbohrte das Gesträuch und raubte einer armen, unschuldigen Kuh ihre schönsten Zierden: ein Horn und der Pinsel des Schwanzes flogen ritsch! durch die Luft. Zum Glück war die Operation ziemlich schmerzlos.

23. Unbekannt mit dem Unheil, das er gestiftet hatte, setzte der Kapitän seine Schiessübungen fort. Ausser den Kühen war hinter dem Gesträuche auch noch ein Gehöft. Der Bauer lag behaglich in seiner Hängematte, während seine Frau die Wäsche besorgte. Es war eine anmutige, recht friedliche Szene.



24. Ach, wie grausam wurde die Ruhe gestört. Eine der Kugeln des Kapitäns traf gerade die Schnur, mit der die Hängematte befestigt war, und zwar am Kopfende, so dass der Bauer mit seinem Kopf in das Seifenwasser seiner Frau fiel.